

Essener Friedens-Forum warnt vor Torpedierung von Verhandlungen mit dem Iran und fordert Atomwaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten.

Das Essener Friedensforum beobachtet mit Besorgnis, wie der jüngste Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO) über das Atomprogramm des Iran genutzt wird, um einen Präventivangriff gegen den Iran in die Diskussion zu bringen.

Das aggressive Säbelrasseln in Israel und den USA, sowie die von der NATO und EU geduldeten israelischen Kriegsmanöver auf Sardinien torpedieren die wenigen Ansätze für eine politische Lösung der Konflikte in der hochexplosiven Region des Nahen und Mittleren Ostens.

Der aktuelle Bericht der Internationalen Atomenergiebehörde führt ähnlich wie der letzte Bericht lediglich Indizien an für das Streben des Iran nach Atomwaffen. Nach westlichen Expertenaussagen reichen die wenigen neuen Fakten nicht aus, um dem Iran die heimliche Entwicklung von Atomwaffen nachzuweisen. Bei aller Kritik an der künstlichen Trennung von friedlicher und militärischer Nutzung der Atomkraft gilt für uns das Völkerrecht: Als Mitglied des Atomwaffensperrvertrages hat der Iran wie jedes andere Mitglied das völkerrechtlich verbrieftete Recht zur Nutzung der Kernenergie für „friedliche Zwecke“. Solange ihm ein Vertragsbruch nicht eindeutig zu beweisen ist, verstößt der Versuch anderer Staaten, ihm dieses Recht streitig machen, eindeutig gegen geltendes Völkerrecht.

Im Unterschied zum Iran ist Israel dem Atomwaffensperrvertrag nie beigetreten, obwohl es schon lange über (geschätzt) 200 Atomsprengköpfe verfügt. Ohne den langjährig inhaftierten und nach wie vor unter Hausarrest stehenden israelischen Atomphysiker Mordechai Vanunu wäre sein verheimlichtes Atomprogramm wahrscheinlich noch heute der Öffentlichkeit verborgen. Obgleich auch Israel die Entwicklung und Produktion von Atomwaffen nicht mehr leugnen kann, weigert es sich bis heute, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten und der IAEO Zutritt und Kontrolle seiner Produktionsanlagen zu ermöglichen.

Diese doppelten Standards der Politik und der auf reinem Verdacht beruhende einseitige Druck auf den Iran sind ein gefährliches Spiel mit dem Feuer und bergen die Gefahr, die ganze Region in ein nukleares Inferno zu verwandeln.

Israel beruft sich mit Unterstützung der US-amerikanischen Falken in seinen Drohungen mit einem präventiven Angriff auf die iranischen Atomanlagen auf sein präventives Selbstverteidigungsrecht.

Das Völkerrecht kennt weder ein *präventives* Selbstverteidigungsrecht, noch ein *Selbstverteidigungsrecht auf Verdacht*. Die Androhung eines Präventivkrieges ist vom Völkerrecht verboten. Sie trägt nicht zur Wahrung des Friedens bei, sondern verbaut alle notwendigen Wege aus der Sackgasse der Konfrontation(en) in der Region.

Um zu verhindern, dass ein Krieg gegen den Iran „immer wahrscheinlicher“ wird, wie Israels Premier Simon Peres verlauten lässt, fordern wir, sich für Dialog, Verhandlungen und eine gerechte Lösung des Atomkonflikts einzusetzen. Wenn wir wollen, dass ein solcher Krieg nicht wahrscheinlicher wird, müssen die Alternativen zur herrschenden Droh- und Angstpolitik in den Mittelpunkt der politischen und medialen Debatten gerückt werden:

- Die für 2012 von den 189 Mitgliedsstaaten des Atomwaffensperrvertrages angesetzte Konferenz über eine Atomwaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten
- Das Projekt einer umfassenden Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit im Nahen und Mittleren Osten (KSZNMÖ)
- Die endgültige Einstellung (nuklearfähiger) Waffenexporte und striktes Ausfuhrverbot für Grundstoffe, welche die Weiterentwicklung und Verbreitung von Atomwaffen ermöglichen.

Setzen wir uns dafür ein, dass die internationale Politik auf dem Völkerrecht mit seiner Friedensverpflichtung aufgebaut wird!

„Es lassen sich in der Atomfrage keine Fortschritte erzielen, wenn der Westen nicht sagt: Wir wollen mit den Iranern zusammen Fortschritte erzielen; wir sind dafür auch bereit, aggressive Akte, wie etwa Sanktionen zu unterlassen. Aus Sicht Teherans sind Maßnahmen wie Sanktionen Akte der Feindseligkeit. Wieso sollte der Iran dann westliche Vorschläge für Zusammenarbeit ernst nehmen?“

Christoph Bertram in n-tv Interview vom 11.2.2010